



Videobotschaft

75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau, 29. April 2020

„Überleben war einzig und allein in der Gruppe möglich und nur die kollektive Solidarität gab uns die Kraft, um dem von der SS eingeführten System der Nivellierung durch Hunger, Angst und Entpersönlichung zu widerstehen.“

Das schrieb Joseph Rován, der 1944 als Mitglied der französischen Résistance verhaftet worden war. Er legte Zeugnis ab über sein Überleben im Konzentrationslager Dachau, über die Perfidie der SS, die auch Unschuldige zu Mitschuldigen machte. Über Grausamkeit, pseudomedizinische Versuche und Morde. Aber auch über Tapferkeit unter den Inhaftierten und über Mitmenschlichkeit. Nach der Befreiung wies Rován mit seinem Engagement für die deutsch-französische Aussöhnung als Politiker, Publizist und Historiker den Weg in ein friedliches Europa.

Unser Europa ist bis heute von der Erfahrung von Diktatur und Krieg, von Teilung und Totalitarismus geprägt. Es steht auf Fundamenten, die vor 75 Jahren gelegt wurden: Unveräußerliche Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind und bleiben grundlegend wichtig, gerade weil wir diese historische Erfahrung gemacht haben.

Einige wollen diese Botschaft inzwischen nicht mehr hören, sie sind der Beschwörung des „Nie wieder!“ überdrüssig. Über die Jahrzehnte seit Ende des Zweiten Weltkriegs verblasst die unmittelbare Erinnerung, es wird schon bald am authentischen Bericht lebender Zeitzeugen fehlen. Andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit rückten in den Vordergrund. Zwangsläufig verschieben sich dadurch Perspektiven. Doch es gibt nichts zu relativieren: die Taten der einen



löschen nicht die Taten anderer! Die in den Konzentrationslagern ermordeten Menschen verschwinden nicht dadurch, dass nach ihnen andere gequält und getötet wurden. Ihre Geschichte bleibt unsere Geschichte.

Und ihre Geschichte zeigt, wie leicht die Humanität verloren gehen kann, wie organisierte Entmenschlichung funktioniert. Mehr als 200.000 Menschen aus ganz Europa wurden im KZ Dachau eingesperrt und drangsaliert. Zwischen März 1933 und der Befreiung durch Einheiten der US-Armee, verloren in diesem Lager, in dem die Laufbahn vieler hochrangiger SS-Leute begann, mehr als 41.000 Menschen ihr Leben.

Wir haben spät das Leid der Überlebenden anerkannt und spät mit der Würdigung der Opfer begonnen. Beides bleibt unsere Verantwortung, als Staat und als Gesellschaft. Die Opfer überleben in unserer Erinnerung.